

THE REIGN OF THE RAIN ALEXIS ROCKMAN



The Reign of the Rain, 1989, Courtesy Galerie Thaddäus Kopač, Salzburg/Paris.

Alexis Rockman hat sich mit der Postmoderne ausgesöhnt. In seinen letzten Ausstellungen — mit Ausnahme einer dystopischen Serie von 1990, die sich auf Umweltkatastrophen und groteske, durch Gentechnologien erzeugte Mutationen, konzentrierte — hat Rockmans Arbeit niemals in signifikanter Weise gegen die Pädagogik sowohl der Naturals auch der Kunstgeschichte verstoßen. Dagegen hat uns seine Finesse als Maler mit ihren Lasurtechniken, die das Licht in seit Jahrzehnten nicht gesehener Weise — mit Ausnahme von Ross Bleckners Arbeiten — reflektieren, geblendet. Kurzum, Rockmans Produktion schien immer ein Anachronismus zu sein; aber war sie ein Anachronismus weil sie rückschrittlich war oder weil sie an vorderster Stelle der wichtigen Erzeugnisse der Zeit stand?

Wie in der modernen Physik ist eine solche Frage gänzlich auf jemandes Position bezogen. Das 8,5-Meter-Bild "Evolution", das ambitiös jedes von der Wissenschaft angenommene paläontologische Zeitalter anhand einer Auswahl seiner zoologischen Exemplare neben hybriden Bastarden aus Rockmans eigener Kreation darstellt, wird er zu mehr als einem postmodernen und naturalistischen Hieronymus Bosch. Er führt den menschlichen Faktor an, nicht indem er Menschen in seine geschilderte "Geschichte" der Evolution miteinbezieht, sondern indem er unseren Platz mit unserem Blick gleichsetzt, einem Blick, der alle Zeit (psychologisch gesprochen) umfaßt, und der vertretbar nicht in einer "Natur" abseits von Menschlichkeit konstruiert ist, sondern in der Natur, die als Paradigma in den menschlichen Gehirnen residiert.

Rockman hat schließlich eine kritische Seite seiner Arbeit gezeigt, die über die politischen und umweltbezogenen Implikationen seiner früheren Arbeit hinausgeht, indem er zeigt, daß sogar die intellektuelle Fähigkeit, die benötigt wird, um Geschichte in einen Rahmen zu setzen, und die Tendenz, ihre Ereignisse zu kritisieren, eine Mutation (einige werden sagen, eine Sublimierung) des Imperativs, zu überleben, ist — etwas, das Rockman hervorragend tut.

G.Roger Denson

Aus: FLASH ART Jan/Feb 1993